

Herrn Landeshauptmann
Dr. Herbert Sausgruber
Römerstr. 15
6900 Bregenz

Steuerbetrug und Bankgeschäfte

Anfrage gem. § 54 GO

Lustenau, 29. Februar 2008

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

In den letzten Wochen ist der Bankplatz Liechtenstein wieder einmal ins Gerede gekommen. Es geht dabei um das Bankgeheimnis und die Möglichkeiten, die es für Steuerflucht bietet.

Die deutsche Steuerfahndung ermittelt gegen hunderte von mutmaßlichen Steuerhinterziehern und ist u. a. beim ehemaligen Chef der deutschen Post offensichtlich auch fündig geworden. Insgesamt sollen mehrere hundert Millionen Euro Schwarzgeld in Liechtensteinischen Banken geparkt worden sein.

Dem Staat Steuern vorzuenthalten ist kein Kavaliersdelikt, sondern Betrug an den SteuerzahlerInnen, die dafür aufkommen müssen, und an der Allgemeinheit, die wegen fehlender Finanzmittel auf öffentliche Leistungen verzichten muss.

Vorarlberg ist über die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG auch in Liechtenstein präsent. Diese hält an der Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG 100 Prozent der stimmberechtigten Aktien.

Laut Geschäftsbericht ist es Geschäftsstrategie des Hypo Konzerns, das nichtdeutsche Off-Shore-Banking in Vaduz zu konzentrieren und die Themen Schenken und Vererben am Finanzplatz Liechtenstein zu verankern. Zu diesem Zweck wurde im Herbst 2006 die Hypo Trust & Corporate Services (Brunei) Ltd. als 100%-Tochter der Vaduzer Bank gegründet. Die Errichtung eines Trusts – einer Art Stiftung, die durch einen Treuhandvertrag begründet wird – dient der Vermögensanlage, deren Verwaltung und der generellen Sicherung von Familienvermögen.

Die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG hat sich laut Geschäftsbericht auf die Beratung von vermögenden Familien und institutionellen Investoren spezialisiert. Darüber hinaus werden verstärkt Märkte außerhalb der Europäischen Union anvisiert – von Russland über die Türkei bis in den arabischen Raum. Neben der Anlageberatung steht die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG ihren Kunden auch in Fragen der Behandlung von Erträgen und Kapitalgewinnen in steuerlicher Hinsicht oder der Regelung von Erb- und Nachfolgeproblemen zur Seite. Zum Thema Vermögenserhalt beschreibt die Bank in ih-

rem Geschäftsbericht die Stiftung nach Liechtensteinischem Recht als besondere Möglichkeit, Vermögen und Unternehmenswerte steuerschonend zusammenzuführen und deren Erhalt langfristig abzusichern.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hat sich die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG – neben der erwähnten Hypo Trust and Corporate Services (Brunei) Ltd. – zu 100 Prozent an folgenden Gesellschaften beteiligt (Stand 31. 12. 2006):

- HIB Investment Ltd., Tortola, British Virgin Islands
- HYPO LP (I) Ltd., Tortola, British Virgin Islands
- HYPO LP (II Ltd., Tortola, British Virgin Islands
- HIB Protector Ltd., Tortola, Britishch Virgin Islands

Laut Geschäftsbericht konnte im Jahr 2006 das betreute Kundenvermögen auf 1,48 Milliarden gesteigert werden, wobei drei Viertel des betreuten Kundenvolumens aus EU-Staaten stammen. Der Jahresgewinn stieg im Geschäftsjahr 2006 auf 6,2 Millionen Schweizer Franken.

Zum Jahresende 2006 wies die Hypo Vaduz bilanzwirksame Kundenverpflichtungen in der Höhe von 581 Millionen Schweizer Franken, im Außerbilanzbereich ein Treuhandvolumen von 121 Millionen und Wertpapiere in der Höhe von 776 Millionen Schweizer Franken aus.

Am 26. Februar meldete die Süddeutschen Zeitung, dass die Bayerische Landesbank, die sich zu 50% im Besitz des Freistaats Bayern befindet, in der Aufsichtsratssitzung am 6. März 2008 ihren Rückzug aus Liechtenstein beschließen werde, wo sie über die Beteiligung an der Hypo Alpe Adria Bank International AG (HAAB) eine Tochterfirma besitzt. Diese, die Hypo Alpe Adria Liechtenstein AG, hat laut Süddeutscher Zeitung auf Anfrage nicht ausgeschlossen, Vermögen vor dem deutschen Fiskus versteckt zu haben.

Die Österreichische Nationalbank hatte der Hypo Alpe Adria Bank laut dem deutschen Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL Gesetzesverletzungen bei Geschäften in Liechtenstein vorgeworfen und in diesem Zusammenhang von einem „erhöhten Betrugsrisiko“ gesprochen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich an Sie gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtags folgende

A n f r a g e :

Können Sie definitiv ausschließen, dass die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG Geschäfte betreibt oder in Geschäfte involviert ist, die nach der österreichischen oder deutschen Finanzrechtslage strafbar sind?

Für die zeitgerechte und erschöpfende Antwort bedanke ich mich im Voraus und verbleibe mit freundlichen Grüßen

LAbg. Bernd Bösch